



Carsten Könneker
Chefredakteur

Psychologie morgen

WER VOR 10 ODER 20 JAHREN einen der heiß begehrten Studienplätze in Psychologie ergattern konnte, durfte sich freuen: Die Disziplin galt als das Fach der Stunde. Psychologen genossen allseits großes Ansehen, bis in die Personalabteilungen der Unternehmen hinein. Heute erscheint das Image des forschenden Psychologen angekratzt; innerhalb der Institutsmauern stehen die Zeichen auf Sturm.

Es war im Herbst letzten Jahres, als ich mich mit Max-Planck-Direktor Wolfgang Prinz vom Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften in München am Rande eines Kongresses darüber unterhielt, wie sich das rasante Vorpreschen ihrer Nachbardisziplinen auf die Psychologie auswirkt. Damals kochte die zwischen Neurobiologen und Philosophen geführte Debatte über den freien Willen. Zudem ging gerade unser Heft mit dem Manifest der Hirnforscher in Druck (6/2004).

Nach einem anregenden Gedankenaustausch stand fest: **Gehirn&Geist** würde eine wichtige, bislang nur in Fachkreisen ausgetragene Kontroverse um Gegenwart und Zukunft der Psychologie öffentlich machen. Jetzt ist es so weit – lesen Sie ab S. 56 die Standortbestimmung der Disziplin am Anfang des 21. Jahrhunderts, gemeinschaftlich verfasst von sechs führenden Vertretern des Fachs.

WIE KEINE ANDERE DISZIPLIN schlägt die Psychologie eine Brücke zwischen Natur- und Geisteswissenschaften. Das macht sie so reizvoll, aber auch so anfällig. Denn Genetiker, Evolutionsbiologen und Hirnforscher erkunden ebenfalls die Grundlagen von Denken, Fühlen, Handeln, Sprache, Problemlösen und so weiter. Neue Techniken fordern die Psychologie heraus und drängen sie in der öffentlichen Wahrnehmung zunehmend ins Abseits – Stichwort: bildgebende Verfahren. Daher ist es dringend geboten, die Möglichkeiten sowie Grenzen der verschiedenen Wissenschaften und Methoden offen und fair zu diskutieren – ein zentrales Anliegen von **Gehirn&Geist**.

Unser Experten-Sextett kommt zu dem Schluss, dass die Psychologie im Konzert der Disziplinen nach wie vor den Ton angibt. Ein umfassendes Verständnis psychischer Phänomene und Leistungen ist jedoch nur im Einklang mit den Nachbargebieten möglich: »Ohne diese Zusammenarbeit geht es nicht, doch ohne die Psychologie geht es erst recht nicht.«

Ich lade Sie ein, mit uns in die Diskussion einzusteigen.

Herzlich Ihr

Carsten Könneker



Ab dieser Ausgabe können Sie Artikel aus **Gehirn&Geist** auch anhören. Ausgewählte Beiträge finden Sie auf der Internetseite www.gehirn-und-geist.de/audio.